

Konzert St. Konrad; Chorprojekt Schaffhausen

# Musikalische Streiche in Bildern

VON MARTIN EDLIN

Musik und Bewegung bilden eine Symbiose, die seit jeher im Tanz sicht- und hörbar wird. Dass aber Musik auch Chorsängerinnen und -sänger in physische Bewegung zu setzen vermag, ist zumindest ausserhalb der Opernbühne eine doch recht ungewöhnliche Erfahrung. Vermittelt wurde sie durch das «chorprojekt schaffhausen» unter der Leitung des immer wieder Überraschendes anpackenden Kirchenmusikers und Kantors *Christoph Honegger* beziehungsweise durch den Schaffhauser Organisten und Komponisten *Urs Pfister*. Er hatte für diesen Anlass ein Werk namens «House Apotheke» geschaffen, bei dem das präzise geschulte gute Dutzend Sängerinnen und Sänger in einer witzigen Choreografie agieren konnte. Mit Unterstützung der am Flügel gekonnt begleitenden (die Rezitate von *Christoph Honegger* leider aber oft übertönenden) *Verena* und *Jan Schaer* gelang eine szenische Darstellung des Gesungenen, schelmisch und humorig, wie es der Komponist in seiner Musik und die Tänzerin und Tanzpädagogin *Karin Hermes* aus Bern in ihrer Choreografie angelegt hatten.

Dem am Samstagabend in der katholischen Kirche St. Konrad in Schaffhausen mit berechtigtem Applaus nicht sparenden Publikum wurde *Urs Pfister*s «House Apotheke» (mit dem auf die witzig-gesellschaftskritische Absicht hinweisenden Zusatz: «Eine klingende Krankheitsdiagnose, ohne Heilungsgarantie, dafür mit Nebenwirkungen») als

abschliessender Höhepunkt vorgelegt. Dazu hingeführt hatte ein klug zusammengestelltes Programm, dessen Gesamttitel «Bewegte Streiche» bereits zur Eröffnung des Abends den Nagel auf den Kopf traf: «Max und Moritz» für gemischten Chor und Klavier zu vier Händen des 1910 in Feuerthalen geborenen Komponisten *Heinrich Sutermeister*. Der hier noch «unbewegte» Chor bewies, wie sehr allein die menschliche Stimme (auch Sprechgesang) als dynamische Bewegung eingesetzt werden kann. *Sutermeisters* in ih-

«Ein klug zusammengestelltes Programm, dessen Gesamttitel den Nagel auf den Kopf traf»

ren tonsprachlichen und rhythmischen Differenzierungen höchst anspruchsvolle Komposition fand eine packende Wiedergabe mit fein herausgearbeiteten, in den gesanglichen Fortissimi aber manchmal übertreibenden Nuancierungen.

Der Mittelteil des Programms gehörte dem Tanz. Zuerst setzten *Karin Hermes* und *Sebastian Gehrke* das am Flügel subtil interpretierte Stück des französischen Komponisten *Eric Satie* «Morceau en Forme de Poire» in ein Tanzduett mit pantomimischer Würze um. Sie wurden auf ihre Weise dem Werk des exzentrischen Komponisten

gerecht. Dieser hatte nämlich seine «Drei Stücke in Form einer Birne» als Antwort auf eine Kritik von *Claude Debussy* geschrieben, *Satie*s Musik habe keine Form. Hier hatte sie auch visuelle Form. Der dritte «musikalisch bewegte Streich» legte dann die «akarWerkstatt», eine Modern-Dance-Gruppe junger Tänzerinnen und Tänzer der Berner Tanz- und Joga-Schule «akar» auf die Bühne. Sie boten mitreissend einen «Shaker»-Tanz in der Choreografie von *Doris Humphrey* aus dem Jahr 1931, und zwar zu Musik im Stil der Epoche, eindrücklich dargeboten von *Anja Wanner* mit ihrer grossen, intensiven Stimme, von *Barbara Zingere* am Harmonium und dem Perkussionisten *Felix Gerber*. Der «Schüttel-Tanz» geht auf die christliche Glaubensgruppe der Shaker aus dem Amerika des 18. Jahrhunderts zurück, die ihren Namen dem rituellen Schütteltanz verdankt, mit dem sich die Gläubigen in einer Form der Gottesverehrung geistig reinigten.

Einen guten Teil zum Gelingen des ganzen Programms trug das Schaffhauser Pianistenehepaar *Jan* und *Verena Schaer* bei. Sie formten nicht nur mit technischer Perfektion, sondern vor allem auch mit grosser Ausdrucksstärke, die ihrem vierhändigen Spiel am Flügel zuweilen die Dimension eines ganzen Orchesters verlieh, die motorisch-musikalische Kraft zur Bewegung. Dass die Sicht auf Letztere für viele durch das fast ebenerdige Podium beeinträchtigt wurde, bildete wohl den Wermutstropfen des Abends. (M. E.)